Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 56 (1962)
Heft: 7-8

Artikel: Rettet die Menschheit!
Autor: Woker, Gertrud
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140691

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rettet die Menschheit!

Im vergangenen Frühjahr fand in Lörrach eine Vierländertagung der Bewegung «Verantwortlichkeit der Frau im Atomzeitalter» statt. Frau Professor *Dr. Gertrud Woker*, die hochverdiente schweizerische Friedenskämpferin, hielt dabei eine aufrüttelnde Ansprache über die grauenhaften Gefahren, denen die Menschheit durch die Vorbereitungen auf eine Kriegführung mit atomaren, biologischen und radiologischen Waffen ausgesetzt ist. Wir geben daraus die wichtigsten Abschnitte wieder. *Red.*

*

In einem am 16. November 1960 im «Bulletin of the Atomic Scientists» erschienenen Artikel hat *Broido* die «von der momentanen Brandwirkung betroffene Kreisfläche», die *eine einzige nukleare Explosion* von 10 Megatonnen Stärke im Gefolge hat, auf «nahezu 4000 Quadratmeilen» geschätzt. Das sind mehr als 6000 Quadratkilometer. Überlegen Sie selbst, was und wie viel da, nach dem Angriff mit einer einzigen Wasserstoffbombe dieses Kalibers, von unsern vier hier vertretenen Ländern noch übrig bleiben würde. Dabei bedeuten 10 Megatonnen, wie uns die Versuchsexplosionen demonstriert haben, bei weitem nicht die Grenze der einzelnen Bombenstärke, und niemand weiß, wie groß die eingesetzte Zahl von Wasserstoffbomben sein würde.

Hinzu kommt die Wirkung der bei der Explosion frei werdenden Neutronen auf den Stickstoff der Luft. Dabei bildet sich einer der gefährlichsten radioaktiven Stoffe, der berüchtigte Kohlenstoff 14, der wie das Cäsium 137 von den Keimzellen resorbiert wird. Das bedingt Mutationen der Gene und damit die Geißel der im Embryonalstadium tödlich betroffenen oder schwer beschädigten jungen Menschen, die Geißel der Frühgeborenen, unvollständig und anormal Entwickelten, das schleichende Erbübel, das über Hunderte von Jahren die Generationen belastet.

Das Kohlenstoff-14-Dioxyd, zu dem der Kohlenstoff 14 bei den hohen, durch die Explosion veranlaßten Temperaturen verbrennt, wird, wie gewöhnliches Kohlendioxyd, von den Pflanzen assimiliert. Die im Assimilationsprozeß gebildeten und in den Reservestoffbehältern gespeicherten Kohlehydrate, die das Brot und andere Nahrung für Mensch und Tier liefern, sind radioaktiv verseucht — mit den Pflanzen der Boden, der sie trägt, und dies praktisch für immer. Denn nach 5000 Jahren ist erst die Hälfte der Radioaktivität abgeklungen.

Die dauerverseuchende Wirkung des Kohlenstoffs 14 wird zeitlich noch übertroffen durch das Plutonium, den unentbehrlichen Zündstoff der relativ «sauberen» Wasserstoff- wie der ursprünglichen «schmutzigen» Atombomben. Bei den offiziellen Mitteilungen über durchgeführte Testversuche figurieren die durch die letzteren verursachten Explosionen unter der Bezeichnung «von geringer Stärke». Daß diese in der Größenordnung von «nur» 20 000 Tonnen Trinitrotoluol gerade

der Wirkung der Hiroshimabombe entspricht, wird schamhafterweise verschwiegen.

«Verteidigung des Heimatbodens»

Je kleiner das Kaliber einer Atomwaffe ist, das im übrigen, wenn überhaupt eine Zündung erfolgen soll, nicht unter den bestimmten kritischen Wert herabgesetzt werden kann, desto weniger Plutonium wird gespalten und hat damit die Möglichkeit, die Erde an Ort und Stelle, das heißt bei der angeblichen «Verteidigung» im allgemeinen, den Heimatboden für unvorstellbare Zeiten zu vergiften; denn nach 24 000 Jahren hat es erst die Hälfte seiner Radioaktivität eingebüßt. Wie denkt man sich eigentlich angesichts dieser Tatsachen die zukünftige Ernährung einer rapid zunehmenden Weltbevölkerung?

Plutonium, neben seinen Spaltprodukten, liegt auch unter anderm im staubförmigen radioaktiven Abfall vor, der in jedem, soi disant «friedlichen» Reaktor gebildet wird. Wie das Heft vom 30. Mai 1958 der «United States News & World Report» ausführt, kann solch radioaktiver Staub durch Flugzeuge ausgestreut oder durch Granaten und Schrapnells in Freiheit gesetzt werden, mit dem Zweck, «ein Gebiet zu verseuchen, die Verteidiger zu immobilisieren».

Was die gespaltenen Anteile des Plutoniums betrifft, wie sie wohl am eingehendsten im weltweiten «Fall out» nuklearer Explosionen studiert worden sind, so werden die langlebigen Strontium 90 und Cäsium 137 besonders gefürchtet. Welche Rolle sie durch die Verseuchung wichtigster Nahrungsmittel und des Trinkwassers für Mensch und Tier in hygienischer Hinsicht spielen, ist allgemein bekannt. Das Wissen um die Leukämie und Knochenkrebs erzeugenden Strahlungsschäden, durch Einlagerung des Strontiums 90 in die kindlichen Knochen und mehr noch die Knochen der Embryonen, sowie die Kenntnis der genetischen Defekte durch von den Keimdrüsen resorbiertes Cäsium 137 sind es gerade, die den Völkern recht eigentlich die Augen geöffnet haben über die grauenvolle Situation, in der sie sich befinden. Wenn sie am Leben bleiben wollen, dann ist jetzt die vielleicht letzte Gelegenheit dazu gegeben. Sie müssen auf jede mögliche Weise ihre Forderung zur

sofortigen Abrüstung aller Atomwaffen,

geformter wie ungeformter atomarer Möglichkeiten zum Massenmord, einschließlich zugehöriger Transportapparaturen und Abschußbasen, nachdrücklichst dokumentieren. Sie müssen dem auf die Regierungsposten der Abrüstungskonferenz ausgeübten Druck der Rüstungsindustrie und des Militärs den verzweifelten Druck der Massen der Völker entgegenstemmen, der Völker, die sich nicht hinmorden lassen wollen, wann und wie es den über Atomwaffen verfügenden Mächten paßt, ihre Differenzen auf diesem Wege auszutragen. Die Zerstörung der bestehenden Vorräte, das Verbot jeglicher Herstellung, Testierung, Transporte und Anwendung von Nuklearwaffen sowie die strengsten Gesetze

zur Verhinderung des Mißbrauchs von Reaktoren sind das einzige, was die Weltbevölkerung noch zu retten vermag und das sie gebieterisch fordert.

Doch auch dies genügt noch nicht. Denn neben der atomaren steht die nicht minder furchtbare Vorbereitung zur biologischen, chemischen und radiologischen Kriegführung.

Im Mittelalter stand die Todesstrafe auf dem grauenhaften Verbrechen des Pestrundsäens. Heute gilt dasselbe als eine patriotische Tat. Zu der absichtlichen Infektion mit Pestbazillen kommt die Verseuchung mit andern, sich selbst fortpflanzenden Mikroorganismen aus der großen Zahl der Bakterien, Viren und Pilze, einschließlich Erregern von Pflanzenkrankheiten, um die Ernten zu zerstören und Menschen und Nutztiere dem Hunger auszuliefern. Die Ansteckung erfolgt durch Einatmen von Aerosolen, ähnlich wie bei der natürlichen Tröpfcheninfektion, ferner durch Kontakt mit infektiösem Material wie Staub, Fäzes, Verabreichung von verseuchter Nahrung.

Außer lebenden Erregern werden deren enorm wirksame Toxine verwendet, wie das Botulin des Bazillus der Fleischwarenvergiftungen, das in den minimsten Spuren — am intensivsten als Aerosol — wirkt. Durch Attackierung der zugehörigen Nerven ruft es Paralyse der Muskeln, Tod durch Herzlähmung und Atemstillstand hervor. Zur Ausstreuung können Flugzeuge, Unterseeboote und gelenkte Flugkörper dienen. Zu Verteidigungsmaßnahmen bleibt so keine Zeit. Die ganze Bevölkerung wird betroffen und erkrankt so nahezu gleichzeitig, einschließlich der Ärzte, der Krankenschwestern, des Transportpersonals. Der frühere Präsident der Weltgesundheitsorganisation, Dr. *Brock Ghisholm*, schätzt die hierdurch zu erwartenden Verluste auf 40 bis nahezu 100 Prozent der Bevölkerungsdichte zur Zeit der Ausstreuung, wenn es sich um den Angriff auf die arbeitende Bevölkerung einer Stadt zum Beispiel handelt; «United States News & World Report» nimmt neun von zehn Todesfällen im Zielgebiet an. Der von dieser Zeitschrift erwähnte Zweck biologischer Kriegführung: «Massentötung oder Untauglichmachung ohne Warnung und ohne Zerstörung der Reichtümer einer Nation, die der Sieger nehmen könnte», ist also in vollem Umfang erreicht.

Verbot des Bakterien- und Chemiekrieges!

Diesem verbrecherischen Treiben gegenüber besteht für die Völker der Welt keine andere Möglichkeit zur Erhaltung ihres Lebens als die solidarische Forderung auf sofortigen Abbruch jeglicher Züchtung, Testierung und Anwendung seuchenerregender Organismen zu Kriegszwecken. Es würde dies nur die Einhaltung völkerrechtlicher Verpflichtungen bedeuten, da mehr als 80 Regierungen zum Beispiel die Genfer Konventionen ratifiziert haben. Die in Frage kommenden Verbote beziehen sich sowohl auf die bakteriologische wie die chemische Kriegführung.

Was die letztere betrifft, so hat sie zurzeit einen Kulminationspunkt in den durch den Osten wie durch den Westen von Hitlerdeutschland übernommenen Nervengasen erreicht. Diese greifen an der reizübermittelnden Substanz zwischen den Nervenendigungen und den zugehörigen Muskeln an. Wenige Minuten nach dem Einatmen der Aerosole tritt der Tod durch Atemstillstand ein. Diese stellen einen vollständig geruchlosen, unsichtbaren Nebel dar. In flüssiger Form angewandt, bewirkt ein einziger Tropfen, der auf eine unbedeckte Hautstelle gelangt, den Tod in fast derselben minimen, für eine Rettung unzureichenden Zeit.

Den Massenvernichtungsmitteln, die ich erwähnt habe und deren sich die atomare, biologische und chemische Kriegführung zu bedienen gedenkt, reihen sich, als jüngster Zweig der Kriegstechnik, die radiologischen an. Es sind die noch von sorgsam gehüteten Geheimnissen umwitterten Neutronenstrahlen, die vielfach mit den sogenannten Todesstrahlen identifiziert werden. Sie werden von «United States News & World Report» als ein vollkommenes Mittel bezeichnet, «um gegen einen Feind angewandt zu werden». Es ist selbstverständlich, daß sich die Proteste der Völker auch gegen diese sogenannte «äußerste Waffe», die selbst vor den außerirdischen Räumen nicht Halt macht, richten müssen, die ihre Lebensmöglichkeit bedroht. Zugleich mit der atomaren, biologischen und chemischen Kriegführung muß auch die radiologische abgeschafft werden, wenn die Menschheit überleben will. Möchte diese Tagung ihr Scherflein dazu beitragen! *Gertrud Woker*

Ursachen des dritten Weltkrieges

Die Amerikaner fahren fort, nukleare Sprengkörper zur Explosion zu bringen. Nicht über dem Festland der USA natürlich, sondern über dem Pazifik. Sie behaupten, sie hätten keine andere Wahl, nachdem die Russen neuerdings ein Abkommen über die Einstellung der Nuklearversuche verunmöglicht hätten.

Einer der Wissenschafter der Nuklear-Laboratorien von Los Alamos in Kalifornien erklärte dazu: «Diese Waffen richten grauenhafte Zerstörungen an. Wir wissen nicht, was schließlich (doch wohl als Folge dieser Explosionen, d. Ü.) geschehen wird.»

Sir Bernard Lovell, Direktor des Jodrell Bank Radio Observatoriums in Manchester erklärte, er werde beim Ausschuß für Raumforschung, der sich nächstens in Washington versammelt, scharfen Protest einlegen. «Alle Wissenschafter, die sich um die grundlegende Erforschung des Sonnensystems bemühen, müssen erschrecken, wenn sie erfahren, daß die Amerikaner in einer Region des Weltraumes, die gegenwärtig das Objekt intensivster Erforschung durch Astronomen und Geophysiker ist, eine Nuklearexplosion auslösen wollen. Die mit